

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Amsterdam, 1936-03-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

K.M.

Jan Willem Browsers-Straat 21

Amsterdam, den 14. III. 36.

Schöne alte Monnigga -

deinen Brief habe ich hier bekommen - ich bin eigentlich seit Mitte Januar die ganze Zeit hier, nur vierzehn Tage bin ich wegge-
wesen, in Brüssel, Luxemburg und Paris. - Und ich habe deinen Brief
sehr genau gelesen. Und was soll ich antworten? Vor allem muss ich ja

bei der Antwort bedenken, dass du, wenn du sie (die Antwort) bekommst,

wahrscheinlich schon in einer ganz anderen Stimmung sein wirst,

als in dem Augenblick, da du den Brief schriebst. Vielleicht hält

die bewegte Stimmung, die Erschütterung des Gefühls aber auch an: umso
ärger für dich; umso schöner für dich.

Diese Zustände sind zugleich arg und schön: das ist das Wunderliche

wie das Wunderbare an ihnen. Ich kenne es: es kann i n f e r n a l

l i s c h sein; gerade aber wenn es besonders infernalisch ist, ist

es doch auch besonders schön; je mehr es quält, desto mehr bereichert

es auch. Ja, der Schmerz bereichert - es ist wichtig, daran zu denken.

Er bereichert jeden, aber besonders - oder auf eine besonders sinn-

füllige Art - den, der ihn u m s e t z e n - d. h. in irgendeine kün-

stlerische Arbeit verwandeln kann. Ohne den Schmerz - genauer ge-

sagt: ohne den Liebeschmerz und den Schmerz der Einsamkeit (was auf

eine sehr tiefe Art das Gleiche ist) - würde es keine Art von

künstlerischer Betätigung geben.

Du nimmst eine künstlerische Betätigung ernst - oder wünschst dir doch

sie ernst nehmen zu können. Möge dein Wunsch in Erfüllung gehen!

Möge es dir gelingen, sie wahrhaftig ernst zu nehmen - dann wird

sie dir sicherlich über a l l e s hinweghelfen.

Der Schmerz - und das Glück, welches vorangegangen ist (jedoch auch schon Schmerz enthielt) - wird dich schöner Klavier spielen lassen.

Wenn du heftige und traurige Dinge erlebst, wirst du am Ende doch noch eine veritable Künstlerin werden. Natürlich genügen aber keines-

wegs die heftigen Erlebnisse; es muss auch eine artistische Energie

da sein; ein wirklicher F l e i s s - der es erst ermöglicht, das

Gefittene zu verwandeln. Darüber habe ich ja ein paar Andeutungen

im "Tschaikowsky" zu machen versucht. Ich habe eine Ahnung, als seien

es eben diese Andeutungen gewesen, die dich dazu veranlasst haben,

mir über deine Nöte zu schreiben.

Natürlich weiss ich, dass alles, was ich da schreibe, etwas theoretisch

ist. P r a k t i s c h wünscht man sich, den Schmerz aufzuheben, oder

doch zu lindern - indem man die Person, auf die die Sehnsucht sich

konzentriert, widersieht. Ob dazu in deinem besonderen Fall die Mög-

lichkeiten überhaupt bestehen, weiss ich nicht - dein Brief lässt

vermuten, dass nein. Das wäre sehr hart. Vielleicht könntest du aber

gerade einen besonderen Vorteil daraus machen. Je reiner und härter

der Schmerz ist, desto leichter lässt er sich verwandeln.

Andere Erlebnisse werden nachkommen, und vielleicht werden sie milder

sein. Alle Begegnungen zwischen Menschen endigen traurig; aber sie

sind doch nicht alle von der gleichen Grausamkeit. Auch daran darf

man denken, um sich zu trösten.

Sie endigen alle traurig. Sie enthalten alle Bitternis, Missverständ-

und sind schon Verlust - auch wenn wir ~~schon~~ noch zu besitzen meinen." Abschied ist das ewige Motiv - aller Lieder, die wir singen." Das habe ich auch einmal geschrieben, und schreibe es immer wieder.

So ist das, und ist nicht komisch. Aber - was uns nicht umbringt, macht uns stark. Lasse dich nicht umbringen, sondern stärker machen. Werde zielbewusster. Habe Absichten, Pläne. Bereite dich auf ganz bestimmte Ziele vor: Dann und dann will ich das und das tun - da oder dort auftreten, auch Geld verdienen, tüchtiger werden. Du machst eine bittere Anspielung auf Mielein. Wenn du gerecht und gründlich nachdenken willst, mußt du dir sagen, dass ihre Sorge um dich nicht ohne ~~der~~ Berechtigung ist. Widerlege diese Sorge, und deine Beziehung zu ihr wird sich sofort zum Günstiger ändern. Auf ihrer Seite fehlt es ~~gewiss~~ weder an gutem Willen noch an Liebe.

Und damit Hollah. Jetzt ~~mus~~ ich auch geschwind mit Eri und der Giehse Mittagessen - denn Beide sind gestern nacht hier eingetroffen, ~~ab~~ ^{im} sich ab morgen ~~hier~~ öffentlich zu zeigen.

In der Welt sieht es ulkig aus. Ein europäischer Krieg würde alle unsere Sorgen überflüssig machen. Wenn der Krieg dieses Jahr noch nicht kommt, fahre ich wahrscheinlich nächstens nach Portugal, um dort meinen türkischen Roman zu Ende zu schreiben.

Machs gut. Schreib einmal wieder

dem alten K.